

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Die Stadt Basel hat mit 61,9 Prozent einen Spitzenwert bei den Scheidungen erreicht

Von Nina Jecker

Basel. Bis dass der Tod euch scheidet – dieser Satz hat in Basel nur noch in der Minderzahl aller Eheschliessungen Gültigkeit. Mehr mit dem Scheiden von Ehen zu tun als der Tod haben in Basel mittlerweile die Richter. Mit einer Scheidungsrate von 61,9 Prozent und einem Spitzenwert von 647 geschiedenen Ehen belegten die Baslerinnen und Basler im Jahr 2010 sogar schweizweit den ersten Platz, wie der «Blick» gestern schrieb. Zwischen «Ja, ich will» und «Ich reiche die Scheidung ein» liegen in Basel durchschnittlich zwölf Jahre Ehe. Der Landesdurchschnitt der Scheidungsziffer lag 2010 bei 54,5 Prozent, das Ehe-Aus kam im Schnitt nach 14,5 Jahren. Besonders lange halten es die Jurassier miteinander aus, hier liegt die durchschnittliche Dauer einer Ehe bei 17,2 Jahren.

Dass ein Stadtkanton bei der Scheidungsstatistik ganz vorne mit dabei ist, erstaunt Bruno Lötscher, vorsitzender Gerichtspräsident am Zivilgericht Basel-Stadt, nicht. Er hat Erklärungsansätze parat, warum in Basel-Stadt die Ziffer hoch ist, während sie im Kanton Uri bei niedrigen 25,6 Prozent liegt. «Auf dem Land besteht nach wie vor eine höhere soziale Einbindung. Die Leute fühlen sich stärker beobachtet als im anonymen, städtischen Umfeld.» Lasse sich ein Paar in Basel scheiden, werde das von den Nachbarn wohl oft gar nicht wahrgenommen. «Auf dem Land hingegen weiss das Umfeld über die Verhältnisse häufig genau Bescheid.»

Glaubt man der Bibel, gibt es mit Gott jemanden, der sogar noch mehr sieht als neugierige Nachbarn – und von Scheidungen noch weniger hält. «Die Religiosität ist auf dem Land stärker verankert und wohl auch ein Grund, warum die Scheidungsrate tiefer liegt», sagt Lötscher. «Schliesslich lehnt die Kirche Scheidungen nach wie vor ab.»

Scheidungen als Business

In den Städten entdecken immer mehr Unternehmer das Potenzial hinter der hohen Scheidungsrate. Aus den USA hat uns der Trend der sogenannten Scheidungspartys erreicht. Gemeinsam mit Freunden wird das aktuelle Ereignis im Leben wie ein Geburtstag oder eine Verlobung gefeiert. Im Internet können



Vergängliches Glück. Mehr als die Hälfte aller Ehen in Basel werden im Schnitt nach zwölf Jahren wieder geschieden. Foto Fotolia

ehemalige Ehefrauen und -männer für solche Events haufenweise Equipment erstehen. Auf den Tischsets und Partyhüten prangen statt «Happy Birthday» Sprüche wie: «Endlich wieder frei!» oder «Juhui, er ist weg!». Der Gründer des Zürcher «Kaufleuten» hat den neuen Grund zum Feiern ebenfalls entdeckt und bietet in seinem Festsaal «stilvolle Scheidungsevents» an – mit Catering, Service und DJ.

Für Eilige, die ihrer Ehe einvernehmlich und möglichst unkompliziert den Garaus machen und zum Feiern übergehen wollen, gibt es mit der Plattform www.online-scheiden.ch das richtige Angebot. Für eine Gebühr von 1000 Franken arbeiten die Betreiber dann die

Scheidungskonvention aus, organisieren eine Beratung bei einem Rechtsanwalt und reichen die nötigen Unterlagen dann beim Richter ein. Weitere Hilfestellungen übernehmen gerne die beiden Unternehmerinnen der Zürcher Firma Alias. Sie suchen Getrennten beispielsweise eine neue Bleibe, kümmern sich auf Wunsch darum, dass Essen auf dem Tisch steht und organisieren wenn nötig einen Personal Trainer oder Image Coach, damit die Neu-Singles bei der Suche nach einem neuen Partner gute Karten haben (siehe Box unten rechts).

Ob das Business mit dem Liebes-Aus weiter wächst, wird die Zukunft zeigen. Hoffnungslosen Romantikern und religiösen Ehe-Verfechtern sei aber bereits

beruhigend mitgeteilt: Der Wert bei den Scheidungen von 2010 war bisher eine einsame Spitze. Bereits im letzten Jahr ging die Scheidungsziffer in Basel-Stadt wieder auf 529 Fälle zurück. Und auch im laufenden Jahr rechnet man bei Gericht nicht mit allzu hohen Zahlen. «Es wird sich wohl wie im Schnitt der letzten Jahre wieder bei etwa 550 Scheidungsverfahren bewegen», schätzt Bruno Lötscher.

Tausende wagen es erneut

Für ihn, der regelmässig Ehen beendet, kommen Scheidungen aber oftmals zu rasch. «Manchmal wäre es sinnvoll, wenn die Leute mehr in das Weiterbestehen ihrer Ehe investieren würden.»

Scheidungen könnten aber auch ihr Gutes haben: Es seien zwar immer Gefühle im Spiel und oft sei es für einen der Partner schmerzlich, da dieser noch gar nicht zu einer Trennung bereit ist. «Dennoch ist es in vielen Fällen ehrlicher, wenn sich Menschen in nicht mehr funktionierenden Beziehungen zu einer Trennung entscheiden», sagt Gerichtspräsident Lötscher.

Und nach der Ehe ist schliesslich vor der Ehe. In 8265 Fällen, das entspricht rund einem Fünftel aller 2011 in der Schweiz geschlossenen Ehen, wagten im vergangenen Jahr Braut oder Bräutigam bereits mindestens zum zweiten Mal den Gang vor den Altar – bis dass sie jemand scheide.

Reaktionen auf die Basler Scheidungsstatistik: Experten geben Auskunft

Aufgezeichnet von Katrin Roth

Alexander Egli, Vorsteher Zivilstandsamt Basel



«Seit 1989 arbeite ich auf dem Zivilstandsamt in Basel, Trauungen gehören also schon lange zu meinem Berufsalltag. Routine kommt dabei aber nicht auf,

noch immer finde ich es einen schönen Moment, wenn sich ein Paar das Ja-Wort gibt. Natürlich, es ist auch mir bekannt, dass in der Schweiz jede zweite Ehe wieder geschieden wird, aber daran denke ich nie, wenn ein Paar vor mir steht, das ich verheirate. Einerseits, weil es ganz klar nicht meine Aufgabe ist, die Beziehung dieser Menschen zu hinterfragen, so etwas geht mich schlicht nichts an. Und andererseits, weil ich bisher wirklich jedes Mal das Gefühl hatte, die Paare meinen es ernst mit der Ehe. Viele kommen sehr elegant gekleidet zur Hochzeit, möchten im Trauzimmer die Ringe tauschen, grundsätzlich herrscht eigentlich immer eine sehr feierliche Stimmung. Dass Basel-Stadt die Hitparade der Scheidungen anführt, erstaunt mich trotzdem nicht gross: Wir sind ein Stadt-Kanton ohne Hinterland, das wirkt sich logischerweise aus in der Statistik. Darum finde ich es ausgesprochen heikel, aus dieser Statistik irgendwelche Rückschlüsse zu ziehen. Würde man nämlich zum Beispiel einen Städtevergleich machen, läge Zürich vermutlich auf dem ersten Platz und nicht Basel.»

Erik Johner, Scheidungsanwalt



«Mir war nicht bekannt, dass Basel-Stadt an der Spitze der schweizerischen Scheidungsstatistik steht. Total überraschend kommt es allerdings nicht, denn

dass es in städtischen Agglomerationen mehr Scheidungen gibt als auf dem Land, weiss ich aus erster Hand: Vor rund zwölf Jahren habe ich mich als Anwalt auf Trennungs- und Scheidungsrecht spezialisiert und man kann schon sagen, dass mir die Arbeit nicht ausgeht. Das ist natürlich nicht schön für die Betroffenen, schliesslich geht es bei einer Scheidung um Schicksale und Gefühle. Als Anwalt ist es meine Aufgabe, für den Klienten das Beste herauszuholen. Warum es heute mehr Scheidungen gibt als früher, ist schwer zu sagen. Mein Eindruck ist, dass viele Paare schon beim ersten Problem aufgeben und nicht bereit sind, mit dem Partner auch schwierige Zeiten durchzustehen. Erstaunlicherweise hält das viele Menschen nicht davon ab, nach einer Scheidung noch einmal zu heiraten. Einer meiner Klienten hat sich sogar nach zwei Scheidungen nochmals vor den Altar gewagt, obwohl ich ihm ausdrücklich davon abgeraten habe. Da er sich aber seit Längerem nicht mehr bei mir gemeldet hat, gehe ich davon aus, dass es im dritten Anlauf geklappt hat.»

www.divortis.ch

Renato Meier, Leiter Beratungsstelle Fabe



«Wie bitte? Die Scheidungsrate in Basel-Stadt liegt höher als der Durchschnitt in der Schweiz? Das finde ich bemerkenswert, denn diese Zahl deckt sich nicht mit

dem, was ich bei unserer Familien-, Paar- und Erziehungsberatung feststelle. In den vergangenen drei Jahren gab es nämlich einen Anstieg an Paarberatungen und daraus schliesse ich, dass die Menschen sich nicht mehr sofort scheiden lassen wollen, sondern bereit sind, an ihrer Beziehung zu arbeiten. Allerdings: Als Paartherapeuten können wir nur helfen, eine Lösung zu finden. Das ist noch keine Garantie für ein Happy End, manchmal besteht die Lösung auch in einer Trennung. Dabei ist es sehr wichtig, sich mit Wertschätzung zu begegnen, auch wenn Wut, Trauer und Aggression zu einer Trennung gehören. Darum ist es gut, wenn sich ein Partner alleine Unterstützung holt. Hat sich ein Paar zu einer Trennung entschieden, rate ich, nach vorne zu schauen und nicht zu hinterfragen, was schief gelaufen ist. Vor allem wenn Kinder im Spiel sind, ist das sehr wichtig, denn die brauchen auch in Zukunft für ihre Persönlichkeitsentwicklung Vater und Mutter, welche miteinander kommunizieren und sich nicht in Hass und Wut begegnen. Eine grosse Herausforderung!»

www.fabe.ch

Stephanie Nabholz, Sozialarbeiterin FH



«Die hohe Scheidungsrate spüren auch wir im Zentrum Selbsthilfe. Gerade in den vergangenen Wochen haben sich die Anfragen zu diesem Thema gehäuft, so dass

wir nun auf Mitte Oktober eine neue Selbsthilfegruppe gründen: kein Jammerverein, das ist ein altes Klischee, sondern eine Gruppe, in der sich betroffene Frauen und Männer während oder nach einer Scheidung gegenseitig unterstützen können. Dampf ablassen, trauern, mal herzhaft über den oder die Ex lästern – in einer Selbsthilfegruppe geht es darum, füreinander da zu sein. Sei es durch das Gespräch, aber auch durch den Austausch handfester Tipps und Erfahrungen, zum Beispiel, was die rechtliche Situation betrifft. Möglich sind auch gemeinsame Ausflüge, etwa am Sonntag, der ja traditionellerweise ein Familientag ist. Es ist das Ziel einer Selbsthilfegruppe, dass die Betroffenen gemeinsam weiterkommen. Denn es geht immer weiter, das können jene bestätigen, deren Trennung bereits etwas weiter zurückliegt. Der Zuspruch von Menschen, die etwas Ähnliches durchgemacht haben, ist für viele Betroffene enorm hilfreich. Wer aber eine psychische Krise hat wegen einer Scheidung, der sollte professionelle Hilfe holen.»

www.zentrumselbsthilfe.ch

Tina Bomhoff, Neustartberaterin



«Eine Situation im privaten Umfeld hat meine Geschäftspartnerin Laurence Treceño und mich auf die Idee gebracht, die alias GmbH 2010 zu gründen: eine

Firma, die individuelle Lösungen für das Leben nach einer Trennung anbietet. Vorerst sind wir im Grossraum Zürich tätig, aber mittelfristig wollen wir das Geschäft ausweiten, unter anderem auf Basel. Unsere Kunden sind vor allem Männer der mittleren bis oberen Einkommensschicht, aber auch vereinzelt Frauen. Am meisten gefragt ist unsere Unterstützung bei der Suche nach einer neuen Heimat oder, wenn das bereits geregelt ist, die Planung und die Einrichtung des neuen Wohnorts gemäss Vorgaben und Budget. Unser Ziel ist es, dass sich der Kunde wieder wohl und zu Hause fühlt. Denn auch wenn Scheidungen gesellschaftlich nicht mehr verpönt sind, ist letztlich eine Trennung jedes Mal eine tieftraurige Angelegenheit. Wir möchten in diesem Moment mit unserem Angebot Hand bieten. An die ewige Liebe glauben wir übrigens beide nach wie vor, schliesslich sind wir seit 1996 verheiratet. Selbstverständlich mit Auf's und Abs, aber still going strong. Genau darum wissen wir, dass man am Glück arbeiten und es wie ein Schatz bewahren muss.»

www.aliasgmbh.ch